

Organisation des Kochdienstes in der aufgelösten Einheit im Hochgebirge, Erfahrungen aus W.K. [Fortsetzung und Schluss]

Autor(en): **Lemp**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **10 (1937)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-516379>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

während dem Fassungsgeschäft im Stall bleiben, geschont. Der Nachteil, dass diese Methode vielleicht etwas mehr Zeit erfordert, als die bisherige, kann ruhig in Kauf genommen werden.

Trotz dem verminderten „Betrieb“ auf dem Fassungsplatz wird es gleichwohl nötig sein, Vorsorge zu treffen für einen guten Ordnungsdienst und eine **aktive Luftabwehr**. Jedem Fassungsplatze sollen künftig zu diesem Zweck Maschinengewehre mit Bedienungsmannschaft zugeteilt werden. Es wird eine neue Aufgabe für die Fassungsplatz-Kdten. sein, dafür zu sorgen, dass auch diese Detachemente während der Unterkunft der Trains und besonders während der Fassung sich in ihrer Aufgabe, der Fliegerbeobachtung und -Abwehr, üben.

Mit unserer kurzen Schilderung wollten wir die neue Fassungsmethode illustrieren. Es soll **kein Schema** sein, da sich jede Fassung den Umständen anpassen wird. Je nach der taktischen Lage, den örtlichen Verhältnissen usw. wird die Fassung anders durchgeführt werden müssen. Beispielsweise kann vielleicht einmal die eigentliche **Unterkunftsfassung** zweckmässig sein, bei der z.B. den als Reserve hinter der Front liegenden Truppen — ähnlich, wie wir es auf Seite 202 geschildert haben — die Verpflegungsartikel direkt in ihre Unterkunft gebracht werden. Ein andermal erscheint vielleicht eine **Depotfassung** zweckmässiger, bei welcher die Vpf. Truppe die Ware unter Bewachung an einer bestimmten Stelle deponiert, von der sie erst später vom Fassungstrain auf dem Durchmarsch übernommen wird. Die Depots können auch für mehrere Tage angelegt sein (Gebirge!) und von den auf diesem Depot basierenden Truppen nach Bedarf geräumt werden.

Unsere Leser möchten wir zum Schluss einladen, uns ihre Erfahrungen mit diesen neuen Fassungsmethoden bekannt zu geben. Für Anregungen jeder Art sind wir dankbar.

Le.

Organisation des Kochdienstes in der aufgelösten Einheit im Hochgebirge, Erfahrungen aus W.K.

von Fourier Lemp, Sektion Zentralschweiz, Luzern
(Fortsetzung und Schluss)

Die Organisation des Kochdienstes ist ähnlich wie gestern. Marschtee kam bereits gestern auf den Mann. Das heutige Menu für Mittag sieht „Spatz“, Weißkohl und Salzkartoffeln vor. Während Kohl und Kartoffeln im Kupferkessel zubereitet werden, brodeln die klein geschnittenen „Spatzen“ (pro Mann zwei Stück) in vier Kochkesseln. Ca. 10 $\frac{1}{4}$ Uhr wird das Gemüse in vier wei-

tere Kochkisten verpackt, und punkt 10 1/2 Uhr verlassen vier Küchentiere mit den nötigen Sm. und „Küchentigern“ die Kp.-Küche um rechtzeitig mit der Verpflegung oben auf dem Paß zu sein.

Das Brückenbau-Detachement bereitet unter Aufsicht der gestern Abend durch mich noch speziell instruierten Uof. in den Einzelkochgeschirren eine Maggissuppe an seiner Arbeitsstelle zu. In derselben können die heute Morgen an die betr. Leute abgegebenen Schweinswürste heiß gemacht werden. Als Zugabe hat noch jeder „Brückenbauer“ einen Schachtelkäse auf sich, sodaß auch hier wohl keiner Hunger leiden muß.

Aus den heutigen Lagerfeuerdiskussionen entnehme ich u. a., daß die pro Mann und Tag gefassten Brotportionen von 500 Gramm nicht überall genügen. In dieser kalten Jahreszeit braucht ein körperlich streng arbeitender Mann eben ein etwas größeres Stück Brot als im Sommer, und ich bin sofort entschlossen, den vorgebrachten Wünschen um Erhöhung der Brot-Tagesportion zu entsprechen. Unter Zuhilfenahme des eingerichteten Feldtelephons gebe ich für die morgige Fassung unverzüglich eine Nachbestellung auf. Die Mehrfassung werde ich gestützt auf I. V. Art. 92 begründen, wo es u. a. heißt, daß im Gebirge nötigenfalls bis zu höchstens 600 Gr. Brot pro Mann und Tag gefasst werden kann. —

6. W. K. - T a g.

Die Tagwache ist heute um 1 Stunde früher als sonst angesetzt, und die Küche hat bereits um 0400 in Funktion zu treten, um das Frühstück rechtzeitig bereit zu haben. — Noch vor Tagesanbruch verläßt die Kp. Alp Y. um beizeiten auf den Arbeitsplätzen zu sein. Zur Mittagsverpflegung habe ich vorgesehen: Mehlsuppe, Nudeln mit Braten und Rüebli. Aus Erfahrung weiß ich, daß gekochte Teigwaren nicht gut auf Saumtieren transportabel sind, da sie durch das unvermeidliche Schütteln oft gänzlich zerfahren. Aus diesem Grunde werden wir heute droben auf dem N'paß unsere Kochkisten aufstellen und den Beweis erbringen, daß auch in diesen Kochgeschirren auf luftiger Höhe eine recht schmackhafte Mahlzeit zubereitet werden kann. — Mit der Truppe verlassen die fünf Küchentiere mit je einer Kochausrüstung sowie vier Provianttiere mit den nötigen Lebensmitteln und Brennholz Alp Y. — Acht Kochkisten sind mit Wasser gefüllt, während in den zwei restlichen Kochkesseln das bereits gestern Abend zurechtgeschnittene Fleisch transportiert wird. Wasser muß deshalb mitgenommen werden, weil solches oben laut den eingezogenen Informationen nicht vorhanden ist. — Auf dem Arbeitsplatz angekommen, wird durch einige hierzu detachierte Sap. aus reichlich vorhandenen Felsplatten ein kunstgerechter Feuerherd, auf welchem alle 10 Kessel nebeneinander gestellt werden können, konstruiert. Ein separater kleiner Herd dient zur Aufstellung der mitgebrachten Bratbleche, welchen bald liebliche Düfte entströmen und einen wohlschmeckenden Braten versprechen. In vier Kesseln brodelt Mehlsuppe. Ebenfalls vier Kochgeschirre enthalten Teigwaren, während in den restlichen zwei Behältern Rüebli weichgesotten werden, welche später dem

Fleisch beizugeben sind. Alles gedeiht vortrefflich, und der Küchenchef heimst für seine Künste die Komplimente sowohl der Of. wie auch der Mannschaft ein. —

Das Brückenbau-Detachement ist von hier aus in $\frac{1}{4}$ Stunde erreichbar, weshalb dasselbe heute die Mittagsverpflegung durch ein Saumtier von der Kp.-Küche erhält.

Sofort nach Verpflegung der Truppe kehren Küchentrain und Küchenmannschaft nach Alp Y. zurück, wo das Nachtessen für die ganze Kp. zubereitet wird und nach dem Hauptverlesen rund um das Lagerfeuer wiederum gesunder Witz und Gesang gepflegt werden.

7. W. K. - T a g. (Sonntag)

07.00 ist Tagwache. Nach dem anschließenden Frühstück wird ganz gründlich retabliert, kann doch schon heute Abend ein Befehl der Manöverleitung eintreffen der eine plötzliche Dislokation zur Folge haben könnte.

Der Speisezettel für heute Mittag lautet:

Fleischsuppe, Schalenkartoffeln, Sauerkraut, eine halbe Portion „Spatz“, Speck als Ersatz für halbe Fleischportion.

Es handelt sich hier um das Leibgericht der Kp. und ich hoffe damit die Leute etwas sonntäglich zu stimmen. Gekocht wird natürlich diesmal wieder auf Alp Y. unter Zuhilfenahme der Älplerkücheneinrichtung sowie acht Kochkisten. Es ist mir wirklich eine Freude, um die Mittagszeit zu sehen, wie sich unsere Sap. an das eigentlich ganz hotelmäßige Mahl heranmachen, von den Sm. gar nicht zu reden, welche sich um das delikate „Bernerplättli“ völlig reißen.

Der Nachmittag ist frei und das Nachtessen fakultativ. Auf eine Rundfrage hin gehen indessen für letzteres ziemlich Anmeldungen ein, sodaß die Küchenmannschaft um 1700 Uhr zur Zubereitung einer einfachen Abendverpflegung anzutreten hat. Daran anschließend wird Tee für den morgigen Tag, welcher noch heute Abend neben je einer Portion Schachtelkäse auf den Mann gegeben wird, sowie die Milkschokolade für das Frühstück, hergestellt. Letzteres ist sofort in die Kochkisten zu verpacken, um im Falle eines Alarms ohne weiteres bastbar zu sein. Hernach wird die Älplerküche in tadellose Ordnung gestellt, da wir uns derselben nun voraussichtlich nicht mehr bedienen werden.

Die Leute scheinen eine Vorahnung von kommenden Strapazen zu haben; denn die meisten von ihnen legen sich zeitig auf's Ohr, sodaß von der Errichtung eines Lagerfeuers Umgang genommen wird.

1. M a n ö v e r t a g.

0130. Der im Kp.-Bureau aufgestellte Telephonapparat gibt einen Summton von sich, der mich von meinem Lager auffahren läßt. Der gefürchtete Alarm-Befehl ist eingetroffen, und unsere Kp. hat sich um 0400 hinter der Kirche in J. zu

besammeln. Innert wenigen Minuten ist die ganze Einheit auf den Beinen und nach Ablauf von kaum einer halben Stunde setzt sich eine endlose Einerkolonne auf dem nun tadellos ausgebauten Saumpfad talwärts in Bewegung. Bin ich froh, das zubereitete Frühstück schon mitführen zu können, weiß ich doch nicht, was für weitere Befehle uns im Tale drunten erwarten. Bereits einige Min. vor obgenannter Stunde sind wir an unserm Bestimmungsorte angelangt.— Nachdem bis 0600 kein Befehl zum Weitermarsch eingetroffen ist, ordne ich im Einverständnis mit dem Kommandanten die Einnahme des Frühstückes an. — Während des ganzen Vormittags scheint man uns in der Brig. vergessen zu haben. Die Leute sind zum süßen Nichtstun verurteilt und holen zum Teil den versäumten Schlaf nach, während ich in Begleitung des Küchenchefs einen geeigneten Kochplatz zum Aufstellen der Kochkisten ausfindig mache. Ein solcher ist rasch gefunden, sodaß die Zubereitung der vorgesehenen Griessuppe nebst Ragout und Hörnli unverzüglich in Angriff genommen werden kann. Die Bratbleche leisten auch hier wiederum vortreffliche Dienste.— Da Meldungen jeden Moment eintreffen können, wird das Mittagessen sobald wie möglich eingenommen. Und wirklich! Noch sind die Leute mit dem Reinigen ihrer Eßgeschirre beschäftigt, als ca. um 1200 ein Motorradfahrer vorfährt und ein Telegramm an das Kdo. abgibt.

An dem sofort angeordneten Kp.-Rapport vernehme ich folgendes:

1. Ein Zug Sap. nebst erforderlichem Saumtrain hat sich unverzüglich beim Kdo. Geb. J. R. x auf J'pass zwecks Erstellung von Fortifikationen zu melden. Das Detachement hat sich selbst zu verpflegen und ist somit vor Abgang mit den nötigen Verpflegungsmitteln für einen bis anderthalben Tag zu versehen.
2. Westlich des J'passes ist ein Drahtverhau zu erstellen, wozu ca. 50 Mann mit angemessenem Saumtrain nötig sind. Verpflegung geschieht durch uns.
3. Ca. 25 bis 30 Mann unter der Führung eines Sub.-Of. haben sich auf Punkt 2150 südlich des N'passes dem Kdo. Geb. J. Bat. xx zur Errichtung von Schutzwällen zur Verfügung zu halten. Proviant ist ebenfalls für einen bis anderthalben Tag mitzugeben.
4. Ein Detachement von 10 bis 15 Mann hat die Brücke südlich der Ortschaft J'' über welche die Paß-Straße führt, zur Sprengung vorzubereiten. Verpflegungsmittel müssen mitgegeben werden, da sich keine andere Truppe in jener Gegend befindet, welcher die Leute in Verpflegung gegeben werden könnten.

Zu langen Überlegungen ist die Zeit zu kurz. Die Gedanken jagen sich in meinem Kopfe, und nach wenigen Minuten schon habe ich mir meinen Verpflegungsplan zurechtgelegt. Da die Fleischfassung bereits heute vormittag stattgefunden, und sich mir Gelegenheit zum Hacken des Fleisches geboten hat, scheint mir für das morgige Mittagessen ein währschaftes Pilaff am Platze zu sein. Für die beiden Nachtessen von heute und morgen sehe ich geröstete Mehl-

suppe mit einer Portion Schachtelkäse, respektive Maggisuppe mit einer Schweinswurst vor, während zum Frühstück des höheren Nährgehaltes wegen nur Schokolade und keineswegs Kaffee in Frage kommt. Heißer Tee ist überdies im Gebirge das geeignete Zwischenverpflegungsgetränk.

Ich erwähne hier noch, daß jeder Kp.-Angehörige seit Beginn des W.K. nebst einer Fleisch- sowie einer halben Brotkonserve auch eine Portion Suppenkonserve auf sich trägt. Letztere soll nun während des Manövers konsumiert werden, während Fleisch und Zwieback für den Heimmarschtag bestimmt sind.

Die Mannschaft des Detachement I tritt bereits 10 Minuten nach Befehlsausgabe zur Lebensmittelfassung an. Um sicher zu sein, daß in jeder Hinsicht alles klappt, bin ich selbst bei der Verteilung anwesend. Jeder Mann erhält zwei Schachtelkäse, welche nach Anordnung des Zugführers zu konsumieren sind, während der gestern Abend zur Verteilung gebrachte Käse zum morgigen Nachtessen bestimmt ist. — Die Abteilung besteht nunmehr definitiv aus 1 Of. und 44 Uof. und Sap. sowie 18 Sm., also total 63 Mann. Denselben werden 4 Kochkisten mit einem Bratblech, sowie 2 Küchenausrüstungen zugeteilt. Ein Küchengefreiter nebst einem Küchenmann werden das Kochen besorgen und nehmen von mir folgende Lebensmittel in Empfang, welche auf den beiden zugeteilten Provianttieren untergebracht werden müssen:

3 Kg geröstetes Weizenmehl, 2 Kg Fideli, 2 Pakete à 5 Kg Schokoladepulver, 1 Paket à 1/2 Kg Tee, 5 Kg Zucker, 7 Kg Reis, 7 Kg gehacktes Fleisch, nebst allen nötigen Gewürzen und Fett.

Ferner sind 63 Stück von den bereits letzten Freitag bestellten und heute früh abgelieferten Schweinswürsten mitzunehmen. Holz wie auch Wasser ist auf dem J'paß nach den eingezogenen Erkundigungen vorhanden. Ob auch Milch oben aufzutreiben ist, vermag mir niemand mit Bestimmtheit zu sagen. Ich muß den evtl. Einkauf derselben dem Küchengefreiten überlassen, welcher mir nach Rückkunft Rechnung ablegen wird. Daß für jede Ausgabe ein mit Tinte oder Tintenstift geschriebenes Beleg abgegeben werden muß, weiß der Mann aus Erfahrung. Schlimmstenfalls kann Schokolade auch ohne Zugabe von Milch zubereitet werden, da genügend Schokoladepulver zur Verfügung steht.

Kurz nach Abgang von Detachement I kommen die Leute des Detachementes III zum Fassen. Auf den Mann kommen je 2 Portionen Schachtelkäse und 3 Scheite Holz. Zu den vorgesehenen Arbeiten auf dem N'paß werden total 1 Of. und 30 Uof., Sap. und Sm. detachiert. Zwei Kochkisten nebst einem Bratblech sowie eine Zugsküchenausrüstung scheinen mir hier zu genügen. Ein besonders gut qualifizierter Küchenmann wird zur Besorgung des Kochdienstes kommandiert und nimmt halb soviel Lebensmittel mit, wie Detachement I.

Wie ich mich bereits selbst überzeugen konnte, ist in der Gegend des N'passes weder Wasser noch Brennmaterial aufzutreiben. Während Holz bereits auf den

Mann gegeben wurde, ist Wasser für die erste Zeit in den beiden Kochkisten mitzunehmen. Heute Abend wird mittelst eines Saumtieres noch das Brot für morgen hier abgeholt, da die Brotfassung erst am Abend stattfinden wird, wobei gleichzeitig nochmals Wasser mitgenommen werden kann. Auch Milch ist oben nicht erhältlich. Ich ordne die Mitnahme des für ein Frühstück notwendigen Quantum in den Einzelkochgeschirren an. Solche sind allerdings durch die als Träger bestimmten Leute während des Marsches in der Hand zu tragen, was immerhin in Anbetracht des nicht allzulangen und vor allem nicht beschwerlichen Weges gut möglich ist.

Das Brückensprengdetachment besteht aus 1 Of. und 14 Uof. und Sap. — Diese Leute werden sich während ihrer Abwesenheit mit den Einzelkochgeschirren behelfen, in welchen bekanntlich Schokolade, Tee und Suppe sehr gut zubereitet werden können. Auch das Kochen von andern Getränken und Speisen ist natürlich in den Gamellen absolut möglich, nur verliert man damit erfahrungsgemäß ziemlich viel Zeit. Zur Befriedigung von kulinarischen Gelüsten bleibt aber gerade während dem Manöver oft nicht viel Zeit übrig, aus welcher Erwägung heraus ich hier von der Zubereitung von Pilaff absehe. An Stelle von Reis und Hackfleisch treten hier pro Mann ein „Alpenclübler“ sowie fein geschnittener Speck. Unter Zugabe von Brot (Zulage) und heißem Tee ergibt sich hier eine Touristenmahlzeit, mit welcher jeder Alpinist auch im Privatleben vollständig befriedigt sein dürfte. Ein Sap.-Wm., welcher das Kochen in den Einzelkochgeschirren beaufsichtigen wird, nimmt von mir die nötigen Quantitäten geröstetes Weizenmehl, Schokoladepulver, Schachtelkäse, Tee, Zucker, Schweinswürste, Alpenclübler, Speck und Kochzutaten sowie Holzscheite entgegen und verteilt alles zweckdienlich zum Transport unter seine Leute. Wasser und evtl. auch Milch wird diese Gruppe in einer nächst der Arbeitsstelle gelegenen Alphütte vorfinden.

Es verbleibt mir noch die Organisation des Kochdienstes im Detachment II, welches westlich vom J'paß ein Stacheldrahthindernis zu erstellen hat. Die Abteilung besteht aus ca. 90 Mann einschließlich Of. und Sm. sowie 20 Saumtieren. Gemäß Kp.-Befehl hat niemand außer einer Wache für Wagenpark und Materialdepot in J. zurückzubleiben. Aus diesem Grunde hat auch die restliche Küchenmannschaft (Küchenchef und ein Küchenmann) mit den vier verbleibenden Kochkisten incl. zwei Bratbleche sowie zwei Küchenausrüstungen der Truppe zu folgen. Das vorgesehene Menu kann hier ohne besondere Schwierigkeiten zur Ausführung gelangen, da auch sämtlicher Proviant natürlich mitgeht. Brennholz und Wasser zum Kochen brauchen wir nicht mitzunehmen, da beides angeblich in der Nähe des Arbeitsplatzes auffindbar ist. — Auch ich mache die Dislokation mit und sehe mich oben unverzüglich in Begleitung des Küchenchefs nach einem geeigneten Kochplatz um. In eine bereits verlassene Alphütte eintretend, gewahren wir eine ganz nette Kücheneinrichtung, welche wir uns selbstverständlich dienstbar machen, wodurch die Kochkisten z. T. wieder geschont werden können. - Die Leute

haben heute in den Zelten zu übernachten, was bei der des Nachts herrschenden Kälte wegen nicht allzu gemütlich sein dürfte. Nach dem Nachtessen ordne ich deshalb noch die Zubereitung und Verteilung von heißem Tee an, wofür die Leute sehr dankbar sind.

Die Brotfassung fand heute Abend in J. in der Weise statt, daß die beiden Detachements J'paß und N'paß je ein Tragtier zum Transport der erforderlichen Port. stellten. Die Brückensprenger hatten einen Mann mit einem rekognoszierten Tragreff entsandt, während auch das Brot für unsere Abteilung auf ein Saumpferd verladen wurde.

Milch für unser Detachement hat wieder einer der bereits früher genannten Milchträger auf der von hier aus nun in ca. einer Stunde erreichbaren Alp R. abzuholen.

2. M a n ö v e r t a g.

Während mir nun die Tätigkeit der drei abgetrennten Detachements unbekannt ist, beenden die hier arbeitenden Leute nach dem Frühstück in flottem Tempo ein kunstgerechtes Drahtverhau. In der Zwischenzeit widmet sich das Küchenpersonal der Mittagsverpflegung und gibt sich bei Zubereitung des Pilaff sowie der Einlagensuppe alle Mühe. — Noch bevor diese Gerichte fertig sind, trifft ein weiterer Befehl des R. Kdo's X ein, wonach bis spätestens 1700 ca. 200 m oberhalb sowie 200 m. unterhalb Punkt 1200 je ein Seilsteg über den Wildbach erstellt sein muß, damit die vorrückende Infanterie nicht durch dieses Hindernis aufgehalten wird.

Das Drahthindernis ist fertig. Die Mittagsverpflegung wird in Eile eingenommen, die vorhandenen Sap. und Sm. in zwei Trupps geteilt, und fort geht's, zur Lösung der neuen Aufgaben.

Auf den Kochdienst hat diese Dislokation nur insofern einen Einfluß, als wir selbstverständlich die gefundene Privatküche wieder räumen und uns künftig mit den vier Kochkisten behelfen müssen. Solche gelangen denn auch in der Nähe des einen Steges zur Aufstellung, was natürlich nach sich zieht, daß die Faßmannschaft des Stegebautrupps II einen etwas langen Weg zur Küche hat. Die Distanz von ca. 400 m. zwischen den beiden Überbrückungen erscheint mir aber immerhin zu gering, als daß die nochmalige Verteilung der Kochgeschirre sowie des Proviantes unter die zwei Arbeitsgruppen wirklich Vorteile bieten könnte.

Nach dem Nachtessen werden Zelte erstellt, und beim Einnachten meldet sich das Brückensprengdetachment, welches die supponierte Sprengung ausgeführt und damit den vorrückenden Feind aufgehalten hat, zurück. Wieder liefert die Küche vor dem Schlafengehen heißen Tee.

3. Manövertag.

Im Laufe der Nacht ist Lt. F. mit seinen Mannen vom N'paß herkommend zu uns gestoßen. Kurz nach dem Frühstück trifft auch das Detachement J.-paß ein, sodaß nunmehr wieder die ganze Kp. beisammen ist. Das Mittagessen wird deshalb für alle drei Züge Sap. incl. Säumer und Stab in acht nebeneinandergestellten Kochkistenkesseln zubereitet, während die beiden Seilstege wie auch Drahhindernisse gestützt auf einen weitem Befehl des R. Kdo's abgebrochen werden. — Obschon das Infanteriefeuer in nicht allzu weiter Entfernung noch ganz gewaltig prasselt, machen sich die in den letzten Stunden hart hergenommenen Leute mit großem Appetit hinter den „Spatz“ sowie die vortrefflich zubereiteten weißen Bohnen.

Immer noch werden weitere Befehle zur Ausführung technischer Arbeiten erwartet, die indessen ausbleiben. Als um ca. 1500 das Signal zum Gefechtsabbruch und somit auch zum Manöverende geblasen wird, atmet der hinterste Mann erleichtert auf. Das Manöverfieber weicht, und die ganze Kp. marschiert geschlossen nach J. zurück, wo sie für die kommende Nacht Kantonnements beziehen wird.

Die Waschküche des einzigen Hotels dieses Gebirgsnestchens läßt sich ausgezeichnet als Kp.-Küche verwenden, und Fourier wie auch Küchenchef setzen alles daran, aus den noch vorhandenen Verpflegungsmitteln ein wärschaftes Nachtessen zustande zu bringen.

Morgen in aller Frühe werden wir den Rückmarsch nach B. antreten, weshalb heute Abend noch Marschtee hergestellt und mit einer Zwischenverpflegung auf den Mann gegeben werden muß.

Während der ganzen Manöverzeit herrschte nebliges Wetter vor. Als gefiele ihnen das kriegerische Treiben zu Füßen nicht, verhüllten sich die stolzen Häupter und zeigten uns ihre kühn geschnittenen Gesichtszüge nur äußerst selten. Auch der Wettergott scheint eher friedlicher Natur zu sein; denn nicht eher, als bis Kanonen-Donner und Maschinengewehr-Gekläff durch ein Trompeten-Signal Einhalt geboten wurde, beglückte er uns mit Frau Sonne. — Der Abend ist nun wunderbar, und im Glanze des sich langsam unsern Blicken entziehenden Tagesgestirns verwandelt sich scheinbar die ganze Gipfelwelt in pures Gold und macht uns den Abschied schwer.

Obschon ich in den letzten bewegten Tagen mit meinen schriftlichen Arbeiten sehr in Rückstand geraten bin und das Fehlen eines zweiten Fouriers, welcher in der Geb. Sap. Kp. wirklich notwendig wäre, mehr denn je empfinde, freue ich mich mit der ganzen Kp. über die uns umgebende Pracht und winke den sich nun langsam in Silber verwandelnden Zacken ein herzliches Lebewohl zu. Auf Wiedersehen meine alten treuen Freunde! Wenn es des Schicksals Wille ist, werden wir uns über's Jahr wieder in's Auge schauen dürfen.